

# Stubentiger sind nicht gerne alleine

Katzen sind keine Einzelgänger – und dennoch ist es nicht einfach, zwei Artgenossen zusammenzuführen. Wer im Vorfeld aber einige Punkte beachtet, kann sich und seinen Tieren viel Stress ersparen, wie Claudia Schärer, Fachperson Tierschutz beim Tierschutzverein Winterthur und Umgebung, weiss.

**Winterthur:** Hank hatte es in seiner Vergangenheit nicht immer einfach. Mehrfach musste der sechsjährige, getigerte Kater mit seinem früheren Besitzer umziehen. So verlor er jeweils nicht nur seine vertraute Umgebung, sondern auch den sozialen Kontakt zu den ihm bekannten Katzen in der Nachbarschaft.

Als Hanks menschlicher Begleiter für ein Jahr ins Ausland ging, gab er den Kater zur Adoption frei. Seit über drei Jahren lebt der Vierbeiner nun bei neuen Besitzern in Veltheim – und hat sich dermassen gut eingelebt, dass der Freigänger die Wohnung fast nur noch verlässt, um kurz die Sonne auf sein Fell scheinen zu lassen. Für viele Katzenbesitzer sind solche zufriedenen Büsis ein Zeichen, dass es ihrem Tier gut geht, es ihm an nichts mangelt und er deswegen auch kein «Gspänli» braucht. Doch das ist ein Irrglaube, wie Claudia Schärer, seit Anfang Jahr Fachperson Tierschutz beim Tierschutzverein Winterthur und Umgebung, sagt: «Das Gegenteil ist der Fall. In der Natur bilden sich oft Katzengruppen, die ein interessantes und inniges Sozialverhalten aufweisen.» Dies unterbinden zu wollen, sei eine Qual, speziell bei reinen Hauskatzen: «Die reine Wohnungshaltung einer Einzelkatze ist nicht tiergerecht. Bei genügend Platz wären dann drei Katzen der Idealfall.» Aber auch Freigänger könnten durch einen steten Partner im eigenen Revier langfristig vor allem profitieren. Die optimalste Lösung wäre, sofort mit einem Mehrkatzenhaushalt zu beginnen und nicht erst später ein weiteres Büsi zu adoptieren.

Allerdings dürfe man auch kein Zweitier besorgen, nur weil man das Gefühl habe, das erste wegen seines Jobs zu vernachlässigen, so Schärer. In solchen Mo-



Nach nur zwei Wochen sind Elvis (vorne) und Hank bereits dicke Kumpel. sag.

menten müsse man sich eher fragen, wieso man überhaupt Haustiere besitze. Falsch sei es aber auch, kein zweites Büsi zu besorgen, weil man Angst habe, die «alte» Katze sei dann nicht mehr so schmusfreudig. «Die Tiere entscheiden selbst, wann sie mit den Menschen oder mit Artgenossen interagieren wollen.»

## Gibt es die ideale Zweitkatze?

Auch die Besitzer von Hank entschieden sich, dass eine zweite Katze den miauenden Herrn des Hauses künftig begleiten soll. Wenn Katzenbesitzer diesen Entscheid treffen, können sie aber schnell

Katzen gibt es nicht. Ob man eher komplementäre Persönlichkeiten oder ähnliche Charaktere zusammenführt, muss von Fall zu Fall beurteilt werden», so Claudia Schärer. Einer Senioremieze könne eine jüngere Katze Auftrieb geben, wenngleich ein kleiner Wirbelwind doch lieber mit

«Einer Senioremieze kann eine jüngere Katze Auftrieb geben.»

Claudia Schärer  
Fachperson Tierschutz



einem weiteren Actionheld spielen würde. Wie gut sich die Tiere aneinander gewöhnen werden, wisse man im Vorfeld nicht, «aber ein paar Spielregeln helfen, die erste Phase des «Schocks» schnell zu überwinden und auf ein hoffentlich entspanntes Zusammensein hinzuarbeiten.»

## Kennenlernen per Nase

Wer sich also aus den richtigen Gründen für eine Zweitkatze entscheidet, muss sich zuerst vergewissern dass die Tiere gesund sind, keinerlei Parasiten aufweisen und die notwendigen Tests und Impfungen erfolgt sind. «Sie wollen ja nicht eine Ansteckung riskieren.»

Besteht die Möglichkeit, vorab die «alte» Katze mit dem Duft des zukünftigen Mitbewohners vertraut zu machen, «verteilen Sie diesen unauffällig in der Wohnung», empfiehlt Schärer. «Sie können hierzu ein Frottier Tuch, mit dem sie zuvor den Neuankömmling abgerieben haben, zerschneiden und an verschiedenen Stellen der Wohnung fallen lassen. Auch umgekehrt sollten Sie dies tun, damit sich auch das neue Büsi mit dem Geruch des zukünftigen Kumpans auseinandersetzen kann.»

Zieht die neue Katze ein, «richten Sie vorab ein Katzenzimmer, inklusive Kratzbaum, Höhlen, Katzenklo, Futter, Wasser, Wasser- und Spielsachen, ein, welches die ersten Tage ihr vorübergehendes Zuhause sein wird und zu welchem die Erstkatze keinen Zutritt hat.» Die Besucher sollten versuchen, so entspannt wie möglich an die Sache heranzugehen. «Vermitteln Sie Ihrer Katze, dass alles normal ist, und

ignorieren Sie allfälliges Knurren oder Fauchen. Entspannt sich die Situation, können Sie nach ein paar Tagen auch mal die Plätze tauschen. So kann die neue Katze die Wohnung in Ruhe erkunden und die Erstkatze kann sich intensiv mit dem Geruch der neuen Katze auseinandersetzen.» Generell empfiehlt Schärer, den Neuzugang keinesfalls schon zu früh zur Erstkatze zu lassen – aber auch hier bestätigen Ausnahmen die Regeln.

## Happy End für Hank

Bei Hank achteten die Besitzer darauf, dass dessen Charakter – eher ruhig und verschmust – beim neuen Büsi ähnlich ist. Sie adoptierten den Siamesen Elvis aus einem Tierheim. Beim ersten Beschnuppern fanden sich die Tiere interessant. Dennoch zog es Hank vor, die nächsten Stunde lieber draussen zu verbringen, während Elvis die Wohnung erkundete. Die zwei Tage darauf kam es dann zu Fauchen, leichten Streitereien und zwei «Ohrfeigen» von Hank an Elvis. Kein Grund zur Sorge laut Claudia Schärer: «Fauchen, Haare stellen und Streiten gehören zum natürlichen Ausdrucksverhalten von Katzen. Man sollte sich bei einer Vergesellschaftung von Anfang an darauf einstellen.» Wichtig sei dann, nicht immer sofort einzuschreiten, sondern den Tieren – trotz Fauchen – auch mal die Zeit zu geben, dies ohne Unterbruch ausleben zu können. «Selbstverständlich muss sofort eingegriffen werden, wenn es zu Beisereien kommen sollte oder gar Blut fliesst, und dem schwächeren Tier zur Seite stehen.» Oft helfe die positive Verstärkung eines gewünschten Verhaltens, indem man entspannte Situationen mit besonderen Leckerbissen, Streicheleinheiten oder Spielsequenzen belohnt.

Auch Hank und Elvis feierten schliesslich ein Happy End. Nach sieben Tagen schliefen sie bereits Fell an Fell, spielten und putzten sich gegenseitig – auch wenn es gelegentlich noch Revierkämpfe gab. Nach zwei Wochen ziehen die Besitzer das Fazit: «Zusammenführung geglückt – die beiden sind dermassen zutraulich zueinander, dass man glaubt, sie hätten von Beginn weg zusammengelebt.»

Christian Saggese

► Claudia Schärer berät beim Tierschutzverein Winterthur und Umgebung (www.tsv-winterthur.ch)

## tierliebe: martin hungerbühler und hund jacky

- **Name/Alter:** Martin Hungerbühler (25, Winterthur), Hund Jacky (9 Monate)
- **Geschlecht:** männlich
- **Rasse:** Continental Bulldog
- **Ich besitze Jacky seit:** er zehn Wochen alt ist.
- **Wie ich Jacky erhalten habe:** Über das Internet bin ich auf eine Continental-Bulldog-Züchterin aufmerksam geworden. Ich habe Jacky beobachtet, seit er auf der Welt ist, um zu sehen, wie er sich entwickelt. Jede Woche habe ich ihn besucht.
- **Sein Lieblingsspiel:** Jacky ist ein sehr ruhiger Hund, aber draussen dreht er immer auf. Er mag es, wenn wir mit dem Ball oder Tauziehen spielen.
- **Jacky bedeutet mir:** alles. Er ist für mich wie mein Kind. Jacky ist immer bei mir und immer für mich da.
- **Unser tägliches Ritual:** Jeden Tag gehen wir gemeinsam zur Arbeit. Am Mittag machen wir einen grossen Spaziergang. Am Montag und Sonntag gehen wir jeweils trainieren oder treffen uns mit anderen Hunden.
- **Ich beneide Jacky um:** seinen sturen Kopf.
- **Dieses Erlebnis mit Jacky werde ich nie vergessen:** als er zum ersten Mal schwimmen gegangen ist. Das war sehr lustig: rein und sofort wieder raus. leo.

**Haben auch Sie ein Haustier?** Senden Sie uns ein Foto, auf dem Sie mit Ihrem Haustier abgebildet sind, an: redaktion@stadi-online.ch



## kurzfutter

### Grosses Ärgernis Hundekot

**Winterthur:** Spaziergänge sind besonders im Frühling wieder beliebt. Es fällt daher besonders vielen Leuten auf, wenn Hundekot nicht beseitigt wird. Entsprechend gehen bei der Stadtpolizei Winterthur vermehrt Klagen ein. Und dies auch von pflichtbewussten Hundehaltern. Liegen gelassener Hundekot beeinträchtigt die Attraktivität der Umgebung und ist ekelhaft. Zudem können Parasiten und Krankheiten auf andere Hunde übertragen werden. Gemäss Hundegesetz ist die Verschmutzung von Kulturland und Freizeitanlagen sowie unkorrektes Beseitigen von Kot in Siedlungs- und Landwirtschaftsgebieten sowie auf Strassen und Wegen strafbar. Wer

Hundekot liegen lässt, kann mit 60 Franken gebüsst werden.

### Amphibien geschützt

**Winterthur:** Die Naturschutzverantwortlichen von Forstbetrieb und Stadtgärtnerei organisieren zusammen mit den Natur- und Vogelschutzvereinen Winterthur-Seen und Wüflingen-Veltheim, den Winti-Rangern und privaten Helfern einen besseren Schutz der Amphibien vor dem Strassenverkehr. Ergänzend zu den fest installierten Amphibienunterführungen an den Wanderrouten im Dätttau und Leisental werden an neuralgischen Stellen an der Ricketwilerstrasse, den Strassen auf dem Eschenberg und an der Zürcherstrasse während der Zeiten mit den höchsten Wanderungszahlen temporäre Amphibienschutzzäune errichtet, und die

Tiere werden von freiwilligen Helfenden sicher über die Strasse transportiert

### Vögel verschwinden aus Park

**Winterthur:** Die Volieren im Park des Museums Lindengut müssen bald ohne die 85 Vögel auskommen. Wie der «Landbote» schreibt, drohe dem öffentlichen Vogelhaus aufgrund der städtischen Sparmassnahmen das Aus. Der Stadtrat streicht den jährlichen Unterstützungsbeitrag von 35000 Franken. Mit diesem Geld wurden nicht nur das Futter und die Pflege bezahlt, sondern auch die drei Tierpfleger entschädigt, die sich um die Vögel kümmerten. Noch bis Ende 2016 läuft der Unterstützungsvertrag der Stadt. Danach könne man es nicht mehr alleine finanzieren, so die Betreiber der Ornithologischen Gesellschaft. red.

ANZEIGE

Grönland Island Färöer Lofoten Spitzbergen

# INSELN DES NORDENS

## ABENTEUER AM POLARKREIS

LIVE MULTIMEDIA-REPORTAGE VON  
KERSTIN LANDENBERGER UND OLAF KRÜGER

Winterthur Mi 25.3. Gate27 19.30 Uhr Wil/SG Do 26.3. Stadtsaal 19.30 Uhr

Infos und Vorverkauf: [www.explora.ch](http://www.explora.ch)